



Professionalität in der Gesprächsführung

Was wird nicht alles von der Lehrkraft bei der Moderation von Unterrichtsgesprächen gefordert?

Man soll das Gemeinte im Gesagten erfassen, das Ungesagte im Gemeinten verbalisieren, das Frühere mit dem Jetzigen verknüpfen und auf Zukünftiges hinweisen, das Gesagte zusammenfassen und an Bekanntes erinnern, Geistreiches als solches hervorheben und Geistlosem mit pädagogischem Takt begegnen, die Mutlosen ermutigen und die Übermütigen bremsen, Wichtiges hervorheben und Nebensächliches an den Rand schieben, man soll dem Gestotterten Geduld entgegenbringen und dem Heruntergerasselten Einhalt gebieten, das Nervige überhören und dem zündenden Gedanken auf die Sprünge helfen. Man soll dabei das Fachliche herauschälen und Überflüssiges übergehen, das Richtige herausstellen und das Falsche richtig stellen, das Unklare klären und das Klare nachhaltig verstärken. Man soll in das Ungeordnete Ordnung bringen und das Geordnete kritisch hinterfragen, das Unverständene verstehbar machen und das bereits Verständene nicht gefährden, Intelligentes aufgreifen und Dummes zurückweisen, den Hochbegabten Futter geben und die Schwächeren fördern. Man soll für alle ein Ohr haben und doch dem einzelnen konzentriert zuhören, nebenbei auf Störungen reagieren und gleichzeitig am Thema bleiben und alles das im freundlichen Ton und in respektvoller Art, in flüssiger Sprache und unterhaltsamer Form, mit passender Mimik und unterstützender Gestik, mit großer Geduld und enormen Vertrauen, in wertschätzender Zuwendung, mit wachem Verstand und Überblick, steuernd ohne zu gängeln, offen ohne beliebig zu sein, diskursiv ohne geschwätzig zu werden, zielstrebig ohne festgelegt, vorbereitet ohne öde, souverän ohne übermächtig zu sein um in 45 Minuten punktgenau zu einem ertragreichen Abschluss zu kommen und dabei 30 Lernenden gleichzeitig zu ihrem „fachlichen Pfingsterlebnis“ verhelfen zu haben.